

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseritionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Ueber Feldzeugmeister Freiherr von König!

Ihrer Bitte um Uebernahme in den Ruhestand willfahrend, spreche Ich Ihnen beim Abschlusse eines ungewöhnlich langen, von unverdrossenem Pflichtgeföhle befeelten Wirkens Meinen Dank und Meine wiederholte Anerkennung für die hervorragenden Dienste aus, die Sie im Kriege und im Frieden geleistet.

Möge das erhebende Bewußtsein Ihrer ehrenvollen Vergangenheit Sie noch viele Jahre hindurch ebenso treu begleiten, wie Ihnen Mein Wohlwollen stets gewahrt bleibt.

Wien am 17. März 1894.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten ferner allergnädigst

die Uebersetzung Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Linienschiffs-Lieutenants erster Classe Erzherzog Leopold Ferdinand als Hauptmann erster Classe zum Infanterieregiment Erzherzog Karl Stefan Nr. 8, bei gleichzeitiger Einrückung zur Dienstleistung, anzuordnen;

die Würde eines geheimen Rathes tagfrei zu verleihen:

den Feldmarschall-Lieutenants:

Josef von Watted, Präsidenten des obersten Militär-Gerichtshofes, und

Eduard Freiherrn von Handel-Mazzetti, Stadtcommandanten in Wien;

zu verleihen:

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei:

den Feldmarschall-Lieutenants:

Franz Jaeger, Commandanten der 25. Infanterie-
Truppendivision;

Emil Probstz Eblen von Distorff, Com-
mandanten der 9. Infanterie-Truppendivision, und

Victor Fabiger von Hartened, Comman-
danten der 7. Infanterie-Truppendivision;

die Beurlaubung des Generalmajors Oskar Ritter

Salecki von Nordenhorst, Commandanten der

13. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr anzuordnen;

den Obersten Theodor R a s s l, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Sterned Nr. 35, zum Commandanten der 13. Infanterie-Brigade zu ernennen und demselben den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen; weiter

den Obersten Moriz P e r l, des Infanterieregiments Freiherr von Sterned Nr. 35, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des Generalmajors Hermann Ritter von P l o e n n i e s, Commandanten der 6. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei zu verleihen;

die Transferierung des Generalmajors Hermann Ritter von P i n t e r, Commandanten der 96. Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 6. Infanterie-Brigade anzuordnen; weiter

zu ernennen: den Obersten Ignaz R i e g g, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Walbstätten Nr. 97, zum Commandanten der 96. Infanterie-Brigade, und den Obersten Raimund G e r b a, des Infanterieregiments Freiherr von Walbstätten Nr. 97, zum Commandanten dieses Regiments;

anzuordnen die Zuthellung:

des Generalmajors Felix Grafen Orsini und Rosenberg, Commandanten der 32. Infanterie-Brigade, und

des Oberlieutenants Othmar Freiherrn von Lazarini, des Uhlaneregiments Franz II. König beider Sicilien Nr. 12, zu dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold Ferdinand, letzteren als Dienstkammerer und bei Uebercompletführung in dem genannten Regiment;

die Uebernahme des Obersten Anton Capinski, des Infanterieregiments Freiherr von Pürcker Nr. 25, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Georg Untel-
häuser von Ubenst, übercomplet im Infanterie-
regiment Graf Zellačić Nr. 69, Vorstandes der 1. Ab-

theilung im Reichs-Kriegsministerium, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores sowie den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen;

den Obersten Victor Ritter Meduna von Riedburg, des Generalstabscorps, zugetheilt dem General-Infanterie-Inspector, zum Vorstande der ersten Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium, bei Uebercompletführung im Generalstabscorps, zu ernennen und anzubefehlen, daß demselben in Anerkennung seiner in der bisherigen Verwendung geleisteten Dienste der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; ferner

dem Hauptmanne erster Classe Josef Biegler, übercomplet im Infanterieregiment Nr. 84, zugetheilt dem General-Infanterie-Inspector, in Anerkennung seiner in dieser Verwendung geleisteten Dienste das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

die Einrückung des Oberstlieutenants Arpad Páter, des Generalstabscorps, Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 16, zur Generalstabs-Dienstleistung anzuordnen;

den Oberstlieutenant Anton Eblen v. Mindl, des Corpsartillerie-Regiments Fischer Nr. 1, zum Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 16 zu ernennen; weiter

anzuordnen:

die Eintheilung des Oberstlieutenants Oskar Dillmann von Dillmont, des Generalstabscorps, Generalstabschef der 5. Infanterie-Truppendivision, zur Truppendienstleistung beim Divisionsartillerie-Regiment Nr. 20, bei Belassung im Generalstabscorps;

die Transferierung: des Oberstlieutenants Anton Venus, des Generalstabscorps, Generalstabschef der 17. Infanterie-Truppendivision, definitiv in den Stand des Corpsartillerie-Regiments Freiherr von Smola Nr. 11, und dann

dem General-Auditor Emanuel Langer, Referenten und Kanzleidirector beim obersten Militär-Gerichtshof, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen.

Fenilleton.

Ein Blütenstrauch.

Der Frühling ist da und mit ihm kam der Palmsonntag, welcher uns in der Regel die ersten Grüsse der wiedererwachten Natur in Gestalt frischgrüner Zweige, hellshimmernder Blüten vor das in neuer Hoffnungsfreude aufleuchtende Auge zaubert. Und indem wir die arten Boten einer nunmehr anbrechenden milderen Zeit herzlich willkommen heißen, gedenken wir unwillkürlich der vielfachen Wechselbeziehungen zwischen ihnen und jener bildreichen Lehre, die thatsächlich so viele ihrer Symbole und Gleichnisse der farben- und formenprächtigen Welt der Pflanzen zu entnehmen pflegt.

War nun schon das Heidenthum beflissen, sich von dorthier Attribute für seine Götterwelt zu holen, um wie viel mehr mußte dieser mit der Schöpfungsgeschichte eng verknüpfte Gedanke im nachgefolgten Christenthume Wurzel fassen und eine Symbolik zur Würde bringen, die ihre Bilder mit Vorliebe jenem weiten Gebiete entnimmt, dessen Bewohner vermöge ihres Duftes, Farbenglanzes, unschuldsvollen Dahinlebens und stillen Bergehens sich vorzugsweise dazu eignen.

Und seltsam: sowie Palästina die Wiege des Glaubens, ist sie es auch für diese Art sinnbildlicher Verehrung und Verkörperung geworden: dort ist die weithin jener Blüten, Dolden und Kelche dem gewöhnlichen Boden entsprossen, mit denen wir Festtags unsere Altäre schmücken, dort erstanden die Vorbilder für jene frühlichen Kinder aus dem Blumenreiche, die

seit her bei uns heimisch geworden, zu unseren Lieblings zählen. Jene aber, die nicht unmittelbar von dort stammen, erwachsen wenigstens unter dem allwärts belebenden Hauche des Heiligen Landes, der sie aus unbeachtetem Dasein erst zu ihrer hohen Bedeutung erschloß.

Den ersten Platz unter den Blumen im wilden Hag wie im wohlgepflegten Garten nimmt als deren Königin die Rose ein. Wie sie an edlen Eigenschaften all ihre Mitschwester übertrifft, so erscheint sie auch vorzugsweise als Symbol Mariens geeignet, in deren Cultus man sie schon seit jeher innig verflocht. Hierauf deutet bereits eine aus den Tagen der Märtyrer stammende schöne Legende vom Ursprunge der Rose: Am Dithange jenes malerischen Felssteiges, der Bethlehem trägt, lag noch vor etwa zweihundert Jahren der sogenannte «Blumenacker». Eine Jungfrau, fälschlich verurtheilt, sollte auf diesem, früher wüsten Plage, den Tod auf dem Scheiterhaufen erleiden. Als schon die Lohe sie umjüngelte, betete sie laut und glaubensstark zum Herrn, er möge ihr doch noch in letzter Stunde helfen, ihre Unschuld zu beweisen. Und siehe! In dem das Mädchen dabei muthig in die roth-weiße Blut trat, erlosch diese, jede Flamme aber ward zu einem voll erblühenden Strauche theils weißer, theils rother Rosen. . . . Seitdem gelten sie gleicherweise als die bevorzugten Blumen der Blutzengen.

Eine schöne Ueberlieferung erzählt, daß, als die Apostel einige Tage nach der Bestattung Mariens deren Grab im Thale Josaphat besuchten, sie dieses ganz mit Rosen und Lilien angefüllt fanden. Thatsächlich gehört nun auch die dermalen nur mehr bei sorgfamer Pflege in Palästina gedeihende weiße Lilie zu den vornehmsten

Sinnbildern der Gottesmutter, wobei deren Fledenlosigkeit an die unversehrte Jungfräulichkeit, die goldschimmernden Staubfäden an deren Würde als Himmelskönigin gemahnen. Bekannt ist, daß im Laufe der Zeiten frommer Sinn dann noch manch andere, bescheidene Blüte: das Marien-Blümchen, den Frauenmantel, Frauenschuh u. s. w. in den reichen Strauch der Marien-Verehrung gewunden.

Auch der Herr in seiner gleichnißreichen Sprache erwähnt der Lilien in seiner Bergpredigt und nennt ihr Kleid schöner als selbst jenes Salomons in all seiner Herrlichkeit. Er meint damit zweifellos die im Morgenlande häufig vorkommenden farbenprächtigen Arten, die noch heute, gemengt mit dunkelgelben Narcissen und hellgefärbten Tulpen, die fruchtbarsten Thäler Galiläa's gleich einem bunten Teppiche bedecken.

Wie mancher fromme Waller des Mittelalters hat, wenn er mit Stab und Muschelhut mühegebeugt heimkehrte aus dem Lande seiner Sehnsucht, nichts weiter mitgebracht als die beseligende Erinnerung an das Erlebte und Geschaute und vielleicht eine Handvoll Pflanzensamen, die er versuchsweise dem Schoße der Heimatserde übergab. Und als der Frühling ins Land gezogen kam, da regten sich die jungen Keime, reizende Blüten entfaltend und mit den goldgrünen Ranken freundliche Grüsse durch das Fenster nickend. Aber noch mehr. Maler und Bildner im geistlichen und weltlichen Gewande kamen zur duftigen Pflanzstätte, sahen staunenden Blickes die fremdartigen, wohlgebildeten Blütenkelche, vernahmten deren Herkunft und beziehungsreiche Symbolik und schritten dann eifrig mit Pinsel und Meißel daran, die zierlichen Formen für Welt- und Nachwelt festzuhalten. Und so verdankt manches

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Lemberg Theodor Ritter von Wieniawa-Zubrycki zum Hofrath des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März d. J. den Ministerial-Vicesecretär im Ministerialrath-Präsidium Dr. Karl Ritter v. Wiener zum Ministerial-Secretär allergnädigst zu ernennen geruht. Alfred Fürst zu Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. März d. J. dem mit der Leitung des Präsidial-Bureaus bei der Landesregierung in Laibach betrauten Bezirkscommissär Wilhelm Ritter Laschan von Moorland den Titel und Charakter eines Regierungs-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht. Bacquehem m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrer Hugo Moro in Hermagor zum Bezirksschul-Inspector für den Schulbezirk Hermagor in Kärnten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zeitungschau.

Auch die letzten Wiener Blätter besprechen die erfolgte Lösung der Wiener Kasernenfrage mit lebhafter Genugthuung.

Das «Wiener Tagblatt» bemerkt, der rasche Entschluß bezüglich der Kasernen sei mit dem größten Beifalle zu begrüßen. An einer anderen Stelle des Blattes heißt es: «Für Wien brachte der officielle Frühlingsanbruch diesmal eine frohe Kunde. Durch die kaiserliche Entschliessung wurde die Wiener Kasernenfrage glücklich gelöst. Nach der langen, öden Zeit des Winters für die Wiener Bauthätigkeit ist durch das kaiserliche Machtwort ein hoffnungsreicher Frühling angebrochen. Der «Baufrühling» von Wien ist eine Verkündigung, welche Tausenden und Tausenden den sicheren Erwerb, die Bethätigung ihres Könnens in Aussicht stellt. Rasch hat sich die frohe Nachricht verbreitet, sie hat gerechte Hoffnungen erweckt in Tausenden, welche den Aufschwung Wiens, die Erlösung aus langer Erstarrung des Gewerbes herbeigesehnt haben. Die frohe Kunde hat manchen schweren Kummer gemildert, und in die Hütten der Noth ist mit dem warmen Hauch des Frühlingstages die Botchaft gekommen, daß die zum Feiern verurtheilten Hände bald in regem Bemühen sich zu bethätigen Gelegenheit haben werden.

Die «Deutsche Zeitung» äußert sich folgendermaßen: «Nun ist der letzte Schritt geschehen zu dem großartigen Werke der Wiener Stadterweiterung. Die Kasernenfrage, die sich seit langen Jahren hingeschleppt hatte, ist endlich gelöst. Eine kluge und gewandte Hand hat praktisch zugegriffen. . . . Mit der ganzen großen weitblickenden Unternehmung wird noch im

Pflanzenstück in den Schöpfungen unserer größten Farbkünstler, manch vielbewundertes Steinornament auf unseren ehrwürdigen Domen und Münstern seinen Ursprung dem bescheidenen Blümchen eines Klostergartens . . .

Zu den des Heilandes Tod versinnbildlichenden Pflanzen zählt eine, seltsamerweise nur in und um Rom gedeihende Kürbisart, die, gleich der tropischen Banane, dem «Paradies-Feigenbaum», im Querschnitte ein hellgrünes Kreuz auf silberweißem Grunde zeigt. Ebenso trägt die Stengelmarbe unseres rothglühenden Mohnes — gleichfalls ein Sohn des Morgenlandes — die zierliche Kreuzesform. Zahlreich sind die Blumen, von denen der fromme Glaube erzählt, sie wären einst auf Golgatha gestanden, seien von Christi Blut beträufelt worden und trügen seitdem die purpurnen Sprengel. . . .

An die Dreieinigkeits erinnert unter vielen ähnlichen Gewächsen unser duftender Wiesenslee durch seine eigenthümliche Blattstellung, deren elegante Rundbogen hinwieder in der Ornamentik unserer Kirchenbauten hervorragende Verwendung gefunden. Blutbuche, Zitter-Espe, Trauerweide, Weißdorn — gemahnen sie den feinsüßlichen Leser nicht an ebensoviele Legenden, die sich an ihre Namen und Natureigenthümlichkeiten knüpfen?

Der Glocken Feierklang — erinnert er nicht beständig an die schöne Sage ihres Entstehens? Sinnend wandelt Bischof Paulinus eines Abends durch die gesegneten Fluren von Nola in Campanien. Und wie sein Auge die eigenthümlich geformte, leise windbewegte, himmelblaue Blüte des Marienveilchens streift, da ist's ihm, als dränge aus all den zarten Kelchen melodischer Silberlaut. Plötzlicher Regung

laufenden Frühling begonnen werden. Bedeutende Wirkungen ökonomischer und socialer Natur darf man sich von diesem Werke der Stadtbahn und der Ausbau der Gürtelstraße zeitlich zusammenreffen, ohne in Ueberschwänglichkeit zu verfallen, versprechen, Wirkungen, die weit über die topographische Ausgestaltung der Hauptstadt hinausgehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. März

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes nimmt am Dienstag den 3. April d. J. seine Thätigkeit wieder auf. Die Tagesordnung der ersten Sitzung ist bisher noch nicht bekanntgegeben worden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird sich morgen den 23. d. um 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung versammeln.

In den Kreisen des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses hat man sich vor Antritt der Osterferien vielfach mit der Frage beschäftigt, wie lange die Sessionen nach Wiederaufnahme der Arbeiten noch dauern werden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die beiden Häuser vor Pfingsten geschlossen werden können. Im Reichstage sind als hauptsächlichster Gegenstand nur noch die Steuervorlagen zu erledigen. Auch der preussische Landtag kann in der Zeit bis Pfingsten wohl zum Abschlusse seiner Arbeiten kommen.

Senator Boulanger ist zum französischen Colonialminister ernannt worden. Boulanger hat sich seit 1888 als Budgetreferent im Senate hervorgethan und als solcher unter anderm auch eine sehr eingehende und sachliche Kritik am Colonialbudget geübt, wodurch er die Aufmerksamkeit Casimir Périers auf sich zog.

Den römischen Tagesblättern zufolge wird die parlamentarische Commission, welche beauftragt ist, die Finanzreformen zu prüfen, die beantragten Posten des Budgets bezüglich der effectiven Einnahmen und Ausgaben genehmigen. Die Commission stellt den Antrag, die Ausgaben durch 50 Millionen Steuern und 50 Millionen Ersparungen zu decken, von welcher letzteren 20 Millionen das Budget des Krieges und der Marine treffen. Die Commission verwirft die beantragte Reduction der Zinsen der Rente und setzt dagegen eine Steuer von 14 pCt. auf alle Einkünfte aus dem beweglichen Besitze fest, nimmt einen Zuschlag auf die Grundsteuer, eine Vermehrung der Salzsteuer und fast alle anderen vom Finanzminister Sonnino beantragten Steuervorschläge mit einigen Zusätzen, wie einer geringen Vermehrung des Zolles auf Roggen an. Die Commission setzt die Studien über den Bau der Eisenbahnen fort, um deren Bedarf zu begrenzen und für denselben während des nächsten Quinquenniums ohne neue Emissionen Sorge zu tragen. Hierbei hält sie an den vom Parlamente im Jahre 1893 genehmigten Pensionsnormen fest.

In der belgischen Repräsentantenkammer theilte Minister-Präsident Beernaert mit, das Cabinet habe infolge der Abstimmung der Sectionen über die proportionelle Vertretung seine Entlassung gegeben und werde die Geschäfte bis zur Rückkehr des Königs weiterführen.

folgend, läßt er den Blumenkelch in Metall nachformen — der Versuch gelingt — und so verdanken jene ehernen Rufer an geweihter Stätte, deren Stimme bald mahnend, bald wieder tröstend oder jubelnd das arme Menschentkind begleiten von der Wiege bis zum Grabe, ihr machtvolles Dasein einem gar bescheidenen Pflänzchen: der Glockenblume. . . .

Wer hätte nicht von der Rose von Jericho gehört? Auf dürestem, sonndurchglühstem Boden bringt sie ihre kreuzförmigen Blüten und Früchte. Wenn dann der Herbstwind über Palästinas Steppen fährt, wird auch das inzwischen vertrocknete Kraut mit fortgerissen weit bis an die haltgebietenden Gestade des Jordan, dabei seinen Samen allüberall als neuen Keim verstreuend. Das Muttergewächs aber ruht im feuchten Grunde aus von seiner weiten Reise; dann, allmählich, schwellen die zarten Aestchen wieder an, der dürre Knäuel beginnt sich zu öffnen, und neues Leben durchdringt den frisch erblühenden Pflanzenleib! Tiefstimmig hat man diese «Auferstehungsblume», wie man sie auch treffend heißt, mit dem Christenthume verglichen: Auch dieses streut seinen Samen auf jeglich Land und findet, wenngleich bisweilen sturmgerüttelt, ja stellenweise enturzelt, doch immer wieder fruchtbaren Boden zu frischer, gedeihlicher Entwicklung. . . .

Mitunter sollte man meinen, die Schöpfung habe absichtlich die stumme Natur zur Trägerin, zur Verkündigerin ihrer Lehre ausersehen. Wenn, beispielsweise, in lauen Sommernächten das Sternbild des «süßlichen Kreuzes» auf die Landschaften des tropischen Amerika niedersinkt, öffnet eine Oedidee, die «Heiligen-geistblume», ihren Kelch, dessen Griffel das täuschend ähnliche Bild eines mit ausgebreiteten Flügeln schwebenden Täubchens trägt.

In der vorgestrigen Sitzung der niederländischen Generalstaaten theilte der Minister des Innern, Dr. Tak van Poortvliet, die Auflösung der zweiten Kammer mit, welche deshalber erfolgte, weil die Königin sich der Ueberzeugung hingabe, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Berufung an die Nation wünschenswert sei, um zu einer zufriedenstellenden Organisirung des Wahlrechtes zu gelangen. — Die Neuwahlen für die Kammer sind für den 10. die engeren Wahlen für den 25. April und die Eröffnung der neuen Session für den 16. Mai festgesetzt.

Wie man aus London meldet, wird in gut unterrichteten liberalen Kreisen die Auflösung des Parlaments für nicht später als Juli erwartet. Mögliche Verwicklungen durch die Unzufriedenheit der Frey oder Ueberraschungen im Zusammenhange mit dem Vorschlag dürften sogar noch eher den Ruf an die Wähler veranlassen. Die bevorstehenden Erziehungswahlen werden als Schlüssel der Lage betrachtet. Sollten die Gladstonianer ihre Sitze behalten, dann dürften die Frey beschließen, sich einstweilen zuwartend zu verhalten; sollten die Unionisten indes einige der erledigten Sitze gewinnen, dann dürfte durch den Ueberritt zahlreicher Antiparnelliten ins Parnellitenlager die Krisis beschleunigt werden.

Die Insurgenten in Rio Grande scheinen die Fortsetzung des Kampfes beschlossen zu haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Geschenk Seiner Majestät des Kaisers.) Seine Majestät der Kaiser hat der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft zwei prachtvolle Pferde aus dem Hofmarstalle zum Geschenke gemacht. Die beiden Thiere, welche aus dem Kladruber Gestüte stammen, wurden unter Intervention des ersten Hofthierarztes Kleinschrodt dem genannten Institute übergeben.

— (Erzherzog Leopold Ferdinand.) Seine Majestät der Kaiser hat die Uebersetzung des Linien-Schiffs-Lieutenants erster Classe Erzherzog Leopold Ferdinand als Hauptmann erster Classe zum Infanterie-Regiment Erzherzog Karl Stefan Nr. 8, bei gleichzeitiger Einrückung zur Dienstleistung, wie wir bereits gemeldet haben, angeordnet. Erzherzog Leopold Ferdinand hat bekanntlich einen Theil der Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este mitgemacht, mußte sich aber krankheitshalber ausschiffen und nach Oesterreich zurückkehren. Erzherzog Leopold Ferdinand erhielt damals in seiner Eigenschaft als Linien-Schiffs-Lieutenant längeren Urlaub. Die Wiederaufnahme des activen Militärdienstes läßt darauf schließen, daß das nervöse Leiden des Erzherzogs erfreulicherweise geschwunden ist. Der Regimentsstab des 8. Infanterie-Regiments, in welchem Erzherzog Leopold Ferdinand eingetheilt wurde, befindet sich in Brunn.

— (Die Prager akademische Ortsgruppe des nationalen Vereines) für das östliche Mähren wurde von der Statthalterei wegen Ueberschreitung des statutarischen Wirkungskreises aufgelöst, nachdem die Thätigkeit dieser Ortsgruppe bereits früher polizeilich eingestellt worden war. Die Ursache der Auflösung liegt darin, daß die Ortsgruppe mittelst Anschlag auf dem Vereinsbrette zur Fortsetzung der Thätigkeit der früher aufgelösten mährischen Beseda in Prag

Ist dies gewissermaßen ein heilverkündender Vorbote, so gilt die seither allenthalben heimlich gewordene Passionsblume als — Missionärin, die durch die bekannte augenfällige Darstellung der Symbole von Christi Leiden auf die empfängliche Menschenseele wirkt.

Und nun, um schließlich wieder auf unsere heiligen schönen Feste zu kommen: Wer erkennt nicht in den himmelaufstrebenden Pfeilern, in den Kreuzgewölben unserer Gotteshäuser den Stamm und die weitgeschwungene Blätterkrone der schlanken Tochter des Morgenlandes, der Palme? Ueberall, in Dorf wie Stadt, versah man sich am Palmsonntage mit dem frischgrünen Blättenzweige der Saalweide mit ihren schneeigen Röhchen als Ersatz für jene mächtigen Weiden vom «Baume des Lebens», mit denen man gleichen Tages in der ewigen Stadt die Altäre schmückt. Aber auch dahin werden sie eingeführt.

Als Papst Sixtus V., erzählt man, den gewaltigen Obelisken inmitte des Petersplatzes aufrichten ließ, habe er wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten den Arbeitern tiefstes Schweigen bei Todesstrafe anbefohlen. Auf einmal gewahrt man, daß infolge falscher Beurtheilung der Dehnbarkeit des Tauwerkstoffes der Koloss nicht auf den richtigen Platz kommen wird. Da unterbricht der impulsiv ausgestoßene Ruf eines anwesenden Matrosen: «Wasser auf die Strickle!» die lange Stille. Das Werk gelingt infolge Straffwerdens der Seile, der Straffällige aber, Brescia aus Remo, wird nicht nur begnadigt, sondern erhält überdies das Recht, die Palmen für den nach ihnen benannten Sonntag aus seiner ligurischen Heimat für den Papst zu liefern — ein Privileg, das seinen Nachkommen verblieb bis auf die Jetztzeit. («Waterl.»)

aufgefordert hatte. Weiters war eine Ueberschreitung der Statuten dadurch erfolgt, daß die bezeichnete Ortsgruppe in ihren Versammlungen socialistische und politische Fragen erörterte.

— (Hohe Gäste auf Corsica.) Aus Ajaccio vom 14. d. M. wird geschrieben: Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist gestern um 9 Uhr vormittags incognito in Gesellschaft von acht Personen an Bord des italienischen Raddampfers «Flavio Gioja» in Ajaccio angefangt, um die Insel Corsica und deren schöne Hauptstadt kennen zu lernen. Der Erzherzog besichtigte vormittags das Geburtshaus Napoleons und die Chapelle Impériale, das von Napoleon III. errichtete Mausoleum der Familie Bonaparte, zu welchen Sehenswürdigkeiten der Stadt er vom österreichisch-ungarischen Consulatsvertreter, Herrn Emile Donzella, geleitet wurde. Nachmittags unternahm der Erzherzog eine längere Wagenfahrt in das Innere der Insel, von der er erst um 6 Uhr abends zurückkehrte. Der Steamer «Flavio Gioja» ist heute morgens wieder nach Mentone abgedampft. Die österreichische Fremden-colonie von Ajaccio erwartete auch den angekündigten Besuch der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, die wahrscheinlich auf der Rückfahrt von ihrer Reise den Hafen von Ajaccio berühren wird.

— (Der serbisch-bulgarische Grenzconflict.) Die «Agence Balcanique» meldet über den jüngsten serbisch-bulgarischen Grenzconflict: Nach authentischen Informationen begaben sich am 1. (13.) März zwanzig bulgarische Bauern aus der Ortschaft Nasalewzi mit Wagen in den auf serbischem Gebiete liegenden Gemeindefeld, um Holz zu fällen. Als die Bauern mit den beladenen Wagen zurückkehren wollten, wurden sie, zwanzig Meter vom bulgarischen Gebiete entfernt, durch sieben serbische Zollwächter angehalten und aufgefordert, mit dem Holze zu dem Zollposten zu kommen. Die Bauern widersetzten sich diesem Befehle, indem sie sich auf das geübte Wohnrecht und die in dieser Angelegenheit bestehenden Vereinbarungen beriefen. Die Zollwächter erstatteten hierauf von dem Vorfalle dem Postencommandanten Bericht und dieser befahl ihnen die Anwendung von Gewalt. Die Zollwächter verfolgten nunmehr die bulgarischen Bauern auf bulgarisches Gebiet, gaben über 150 Schüsse ab und verwundeten fünf Bauern, darunter einen tödlich. In einer Entfernung von 124 Meter auf bulgarischem Gebiete fand man zahlreiche Martini-Patronen und den Namen eines serbischen Panduren, der durch Versehen von seinen Kameraden erschossen wurde, denn die Bulgaren hatten keine Feuerwaffen bei sich. Die serbischen Behörden weigerten sich, an der von der bulgarischen Regierung angeordneten Untersuchung theilzunehmen. Das Ergebnis derselben ist bisher nicht bekannt.

— (Columbus-Denkmal.) Das Professoren-Collegium der Münchner Kunstakademie als Jury über die Entwürfe zu einem Columbus-Denkmal für Bremen haben den ersten Preis dem Münchner Kunstakademiker Bildhauer Ludwig Habich aus Darmstadt zuerkannt, welchem auch die Ausführung des Entwurfes übertragen wird.

— (An der Wuthkrankheit gestorben.) Das «Prager Abendblatt» meldet: Der städtische Polizeimann Ladislaus Röcher in Königinhof, der am 11. v. M. von einem fremden wüthenden Hunde gebissen worden war, wurde am 15. d. M. von der Wuthkrankheit befallen und erlag derselben nach zwölfstündigen qualvollen Leiden.

Democh.

Roman aus der Gesellschaft von L. Adler (U. Derelli.)

(56. Fortsetzung.)

«Das war ja eine sehr nette Dame,» bemerkte sie gegen die Tochter, «sie unterhielt sich ordentlich mit dir. Sonst sprechen die Damen immer nur von den Kleidern, die du ihnen nähen sollst.»

Marie Eichenfeld nickte; sie zündete die Lampe an und griff wieder nach ihrer Arbeit, aber tief im Herzen bewahrte sie die Freundlichkeit der ihr doch ganz Fremden. Solche Lichtblicke in ihrem Leben waren selten.

Cora schwachte indessen von den Vergnügungen, die der Winter ihr bringen sollte. Rosalie hörte nur halb zu. Sie mußte unausgesetzt an das bleiche, stille Mädchen denken, das sich so heiß nach dem Frühling sehnte.

«Ich fürchte, Cora, Fräulein Eichenfeld ist krank,» sagte sie.

«Unsinn,» entgegnete Cora gelangweilt. Das Befinden ihrer Schneiderin interessierte sie nicht. «Sie hat sehr viel zu thun und sitzt bei der Art ihrer Beschäftigung immer im Zimmer; so ist es nur natürlich, daß sie bleich ausseht. Im übrigen hat sie eine so brillante Kundschaft, daß sie sich wahrscheinlich ein Vermögen erwirbt. Die sämtlichen Damen des ganzen Kreises und weit darüber hinaus lassen bei ihr arbeiten, weil sie es so sehr gut macht. Sie wird jedenfalls reich dabei.»

«Und wenn sie vorher stirbt?» fragte Rosalie.

— (Neue Planeten.) Wieder sind zwei neue Planeten aus der Familie der sogenannten Asteroiden entdeckt worden, und zwar von Herrn Charlois zu Nizza. Es sind die folgenden: Planet 1894 BA 12. Größe, entdeckt am 7. März; Planet 1894 BB 11. Größe, entdeckt am 8. März.

— (Verhaftung einer Brandlegerbande.) In Vobz (Russisch-Polen), wo in letzter Zeit große Brände vorkamen, wurde nach einer Meldung polnischer Blätter eine Brandlegerbande verhaftet.

— (Ein pflichtvergessener Richter.) Aus Madrid vom 20. d. M. wird gemeldet: Der älteste Richter in Madrid, Rodriguez Zapata, wurde wegen Mißthats an einer Testamentsfälschung verhaftet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Osterwoche.

Die «stille Woche» wird sie auch genannt, und mit gutem Fug. Diese Bezeichnung rührt wohl allerdings zunächst von dem Brauche in der katholischen Kirche her, daß während eines Theiles der «stillen» Woche die Glocken verstummen, denn sie sind, wie die Legende sagt, nach Rom geflogen. Aber auch sonst wird die Stille der Woche vielfach empfunden, denn auch die Schulen — und die Parlamente sind geschlossen, und die gesammte Christenheit begeht die Vorbereitung der Gedächtnisfeier ihres größten Todten, des Gottsohnes, der durch seine eigene Auferstehung allen, die an ihn und seine Lehre glauben, die Verheißung des ewigen Lebens verbürgt hat.

Der Charfreitag, den die gesammte Christenheit als den Gedächtnistag der Kreuzigung des Weltheilandes feiert, sollte uns mehr als jeder andere Tag daran mahnen, Einkehr bei uns selber zu halten und sorgsam zu prüfen, ob wir der Liebe wert sind, die Christus durch seinen Kreuztod besiegelt hat.

Wie man die Passionsstationen unterscheidet, so ist gewissermaßen unser Ostern selbst eine Station. Die Thatfachen, auf welche uns der Palmsonntag, der Gründonnerstag, der Charfreitag und das Osterfest hinweisen, und deren Gedächtnis in jedem wachgerufen wird, sind ein wesentlicher Theil unserer öffentlichen Einrichtungen geworden und werden es allezeit bleiben. So vielfach die Christenheit in Confessionen gespalten ist, in der Feier der großen und tröstenden Thatfachen des Evangeliums weiß sie sich eins, so z. B. in der bis ins Jenseits hinüberreichenden Lebens- und Liebesgemeinschaft der Jünger mit Christo und seinem himmlischen Vater, so im Glauben und in der Feier des «Christ ist erstanden aus des Todes Banden!» Keine Religion hat wie die christliche eine so tiefe Gewalt über die Gemüther, eben weil sie die innersten Bedürfnisse der Menschheit erfüllt, weil sie, wie keine andere, mit solchem inneren Drange nach Wirklichkeit ihrer Grundsätze in der Führung des Lebens und in den weltlichen Einrichtungen verlangt.

Der Palmsonntag eröffnete den Reigen der Festtage, die «stille oder Marterwoche», in welcher schon Kaiser Constantin der Große alle geräuschvolle Werktagsarbeit verbot.

Am Gründonnerstag, welcher dem Gedächtnis der Einsetzung des heiligen Abendmahls geweiht ist, wird die Sitte der Fußwaschung und Speisung von zwölf Armen in Rom bekanntlich vom Papste selber an zwölf Greisen vorgenommen. Aber auch in Wien ist diese Ceremonie der Fußwaschung immer sehr feierlich. Nachdem zwölf Männer im Rittersaale der Hofburg glänzend bewirtet worden, kniet der Kaiser vor ihnen nieder, um ihnen

Cora's Gesicht nahm erst einen erstaunten Ausdruck an, dann lachte sie laut auf.

«Ich bitte Sie, liebste Rosalie, werden Sie doch nur um diese Schneiderin nicht wieder sentimental. Anna Wandler machte neulich bereits eine ähnliche Bemerkung gegen mich. Ist es Ihnen beiden denn gar nicht möglich, eine Sache kaltblütig aufzufassen? Warum sollte denn Fräulein Eichenfeld sterben?»

«Können Sie den Tod fernhalten?» fragte Rosalie zurück; ihr ganzer Zorn regte sich.

«Es wäre ja für mich ein ebensolches Unglück, wie für alle anderen Damen, wenn sie daran glauben müßte; eine so brauchbare Person bekommen wir niemals wieder,» suchte Cora, statt zu antworten, einzulenken. Sie dachte, mit diesen Worten etwas sehr Freundliches zu sagen, und Rosalie schwieg; die beiden Mädchen verstanden einander einfach nicht.

Als sie in Sarrin anlangten, begegneten sie freudigen Gesichtern. Herrn Wenduleits versprochene Geldsendung, die er bereits mit Sehnsucht erwartet hatte, war eingetroffen.

«Es ist viel mehr, als ich dachte,» sagte Wachtel erstaunt zu Falkenberg, als der Postbote den Geldbrief brachte und nach Herrn Wenduleit fragte.

«Eigenthümlich ist es aber doch, daß dieser Brief von einer beliebigen Privatperson abgeschickt zu sein scheint und keineswegs von irgend einem Juristen oder Gerichtsbeamten.»

«Ich hatte einen Freund bevollmächtigt, die Summe für mich in Empfang zu nehmen und sie alsdann an mich abzuschicken, die Formalitäten mit dem Gericht

die Füße zu waschen. Die Kaiserin verrichtet das gleiche an zwölf alten Frauen. Alsdann werden die so Geehrten noch reichlich beschenkt entlassen. In England pflegten früher König und Königin so viele Arme zu bewirten, als sie zusammen Jahre zählten.

Der bedeutendste Feiertag ist der Charfreitag. Der tiefe Ernst der Charfreitags-Stimmung und die freudige Erhebung, welche die Osterbotschaft wirkt, sind für den gläubigen Christen untrennbar voneinander. Aus dem Schmerz der Grabesnacht erblüht der Trost des Auferstehungs-Morgens, und «an diesen Klang von Jugend auf gewöhnt», findet selbst der Zweifler die Thräne wieder, die ihn der Erde zurückgibt. Der öden Lehre von dem beständigen Wechsel alles Irdischen und der unerbittlichen Logik dieser Welt, daß, was aus Staub geboren wird, auch wieder zu Staub zerfallen muß, wird durch die christliche Verheißung von der Auferstehung der Seele der Stachel genommen und allem Wirken und Schaffen im Dienste des lebendigen Gottes eine neue und größere Daseinsberechtigung über dem Staube gewährleistet.

Als Gedächtnistag des Todes Jesu seit dem dritten Jahrhundert im Gebrauch, trug er stets den Charakter der Trauer, daher sein Name Charfreitag und nach ihm die Bezeichnung der Woche vor Ostern als Charwoche, denn chara bedeutete im Althochdeutschen Trauer und Klage. Im Mittelalter trat der Charakter der Trauer besonders hervor; Glockenklang, Orgel- und Musikbegleitung unterblieben, der Schmuck der Kirche war vereinfacht, das Crucifix verhüllt; statt der Hymnen sang man Klagelieder; die Hostie wurde nicht geweiht und die Passionsgeschichte aus dem Evangelium Johannis vorgelesen.

Der Charsonntag schließt die Fastenzeit, und das erste Läuten der Glocken wird mit Jubel begrüßt. Auf dem Lande öffnet man dann Thüren und Fenster, und Knechte und Mägde machen unter dem Rufe: «Ostern ein — Fasten aus» mit ihren Besen einen Darm. Man singt Auferstehungslieder und zündet Osterfeuer an, in welche man den Strohmann (Judas) wirft. Dann folgt das heilige Osterfest.

— (Der deutsche Kaiser in Abbazia.) Ueber die Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers in Abbazia wird noch weiters berichtet: Kaiser Wilhelm conversierte nach seiner Ankunft in Fiume mit dem Gouverneur Grafen Batthyány und dem Bürgermeister Giotta sowie mit den Stadträthen. Als Kaiser Wilhelm sodann eine neuerliche Conversation mit dem Gouverneur begann, die länger andauerte, erinnerte die Kaiserin ihren Gemahl daran, daß es Zeit sei, zu den Kindern zu kommen. Nach der Bundung in Abbazia sprangen die Prinzen dem Kaiser entgegen, welcher dieselben herzlich küßte. Als Kaiser Wilhelm die Treppe zur Villa Amalia hinanschrift, winkten von der Gasterrasse die zwei kleinsten Kinder mit ihren Tüchern. Oberst Wachtel und Director Silberhuber begrüßten am Treppenaufgang zur Villa Amalia den Kaiser, der sich bei dem Castellano, dem Commandanten des hiesigen Militär-Curhauses angelegentlich um das Curhaus erkundigte. Zu Herrn Silberhuber sagte Kaiser Wilhelm, er habe schon von dem besonderen Entgegenkommen vernommen und daß sogar Gurgäste die Wohnungen räumen mußten, worauf Herr Silberhuber erwiderte, wie glücklich sich Abbazia schätze, einen so ausgezeichneten Besuch erhalten zu haben. Der Kaiser sagte hierauf, Abbazia verdanke dieses den Aerzten, welche den Curort «für meine Jungen» empfohlen haben. Kaiser Wilhelm war sehr erfreut über

find längst erledigt,» erklärte Wenduleit ungefragt das Räthsel.

Schnell wurde dieser glückliche Wechsel in den Verhältnissen des Hauslehrers bekannt, aber nun liefen zur großen Verwunderung seiner Hausgenossen von allen Seiten Forderungen an ihn ein. Ueberall wurden ihm Rechnungen präsentiert, und eines Tages erhielt Herr Wachtel ein Schreiben von einer großen Buchhandlung aus der Hauptstadt. Bewundert öffnete er es, denn Herr Wachtel hatte kaum jemals im Leben ein Buch gekauft. Der Brief enthielt die höfliche Bitte, beifolgende Rechnung an Herrn Wenduleit abzugeben, oder, falls der Herr nicht mehr in seinem Hause verweile, ihm dieselbe nachzuschicken. Die Rechnung lautete auf eine Summe, über deren Größe selbst Wachtel erschraf.

«Wie können Sie sich nur solcher Verschwendung ergeben, Sie Schuldenmacher?» fuhr er den Hauslehrer polternd an, als er ihm das Blatt überreichte.

«Ich hoffte, binnen kurzem meine Verpflichtungen gänzlich abtragen zu können, und Sie sehen, daß ich mich nicht getäuscht habe,» erwiderte Wenduleit mit vornehmer Ruhe.

«Aber, Herr Wenduleit, Sie sagten uns doch, daß Sie gar nicht auf den Glücksfall dieser Erbschaft gerechnet hätten, weil Sie ja früher mit allen Ihren Verwandten, also auch mit dieser Tante, zerfallen gewesen seien!» rief Falkenberg.

Der Hauslehrer warf dem Sprechenden einen bösen Blick zu, aber er schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

das bessere Aussehen der Kinder. Der «Molke» bleibt vorläufig vor Anker. — Zu Ehren der deutschen Marine-Officiere findet in der nächsten Woche ein Festball im großen Saale des Hotels Kronprinzessin Stephanie statt.

(Zur Fußwaschung in der Hofburg.) Die Versammlung der Mitglieder der kaiserlichen Familie zu dem gestern in der Hofburg stattgefundenen Hochamte und der darauf folgenden Ceremonie der Fußwaschung fand im Audienzzimmer des großen Appartements statt. Die Zufahrt war an der Bellaria. Die Begleitung folgte den Herrschaften, begab sich aber in die geheime Rathskammer, wo auch der erste Obersthofmeister General der Cavallerie Prinz zu Hohenlohe, der Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorff und die Gardecapitäne, wie der übrige Hofstaat sich versammelten. Die Zufahrt für den gesammten Hofstaat erfolgte bei der Botshafterstiege. Um 9 Uhr früh sagte der erste Obersthofmeister über Meldung des Oberceremonienmeisters Grafen Hunyady zum Kirchendienste an, worauf sich Seine Majestät der Kaiser und die Erzherzoge unter Vortritt des Hofstaates in das Oratorium der Hofburgpfarrkirche versügten, um der Predigt und dem Hochamte beizuwohnen. Diesem folgte dann im CeremonienSaale die Abspeisung der Greise und die Fußwaschung.

(Gründonnerstag.) In der Domkirche wurde gestern von Seiner Excellenz dem hochwürdigsten Fürstbischof Dr. Wiffia die Delweibe während des Hochamtes, das um 8 Uhr begann, vorgenommen und die heilige Communion dem Clerus und Laien gereicht. Nach dem Hochamte fand die feierliche Uebertragung des Allerheiligsten statt, und es nahm sodann Seine fürstbischöfliche Gnaden die Ceremonie der Fußwaschung an zwölf Greisen vor, welche bewirtet und beschenkt wurden. Den Abgesandten der Decanate wurde das heilige Del in die dazu bestimmten Behälter, welche versiegelt werden, vertheilt.

(Die Reise Seiner Excellenz des Herrn Unterrichtsministers.) Seine Excellenz der Herr Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Madeyski ist mit Gemahlin am 19. d. abends halb 9 Uhr in Vuffinpiccolo eingetroffen. Herr Baron Chlumecky erwartete den Minister an der Landungsbrücke und stellte ihm bei der Ankunft den Podestà Herr Joh. S. Bidulich vor; eine große Menschenmenge bildete vom Landungsplatze bis zum Absteigquartier des Ministers Spalier. Gestern empfing Se. Excellenz die Vorstände der Behörden, Aemter und Behranstalten, die Geistlichkeit und die Mitglieder der Gemeinde-Beretung. Die erschienenen Persönlichkeiten wurden vom Vertreter der Bezirkshauptmannschaft vorgestellt.

(Ernennungen im Postdienste.) Zu Post-Assistenten für den Dienstbereich der Post- und Telegraphen-Direction in Triest wurden ernannt die Postamtspraktikanten: Alois Nutrizio in Spalato, Friedrich Trigari in Zara, Alois Potokar und Johann Badnil in Laibach, Karl Rainz, Andreas Sumi, Georg Medanich, Heinrich Cini, Virgilio Fornasaro und Alois Matteich in Triest, dann der Post-Expeditior Guido Battay in Bisino.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 11. bis 17. März kamen zur Welt 15 Kinder, dagegen starben 29 Personen, und zwar an Scharlach 1, Keuchhusten 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 5, Magenkatarrh 1, Altersschwäche 3, insolge eines Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 12. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde und 16 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Typhus 1, Keuchhusten 3 und Diphtheritis 2.

(Schwere körperliche Beschädigungen.) Am 16. d. M. entstand anlässlich des Jahrmarttes in Zirklach zwischen dem Besitzer Josef Kern, dem Burschen Franz Großelj aus Veitsch und den ihnen entgegenkommenden Burschen Josef Kepic, Andreas Ster und Leonhard Mejač aus Zirklach ein Streit, welcher dadurch provociert wurde, dass Josef Kepic dem Franz Großelj die Federn vom Hute herabriss. Während der Rauferei erhielt der Besitzer Josef Kern, welcher die Burschen beschwichtigen wollte, einen Messerstich in die linke Hüftenseite, welche eine lebensgefährliche Beschädigung verursachte. Josef Kepic, Andreas Ster und Leonhard Mejač wurden verhaftet. — Am 18. d. entstand vor dem Hause der Katharina Sparovic in Tabor unter den Burschen Michael und Andreas Pogačnik, dann Johann Pavlin aus Tabor einerseits und dem Schustergehilfen Valentin Ajman von Freithof andererseits aus bereits bestehender Gehässigkeit eine Rauferei, wobei Michael Pogačnik dem Ajman drei Messerstücke in den Rücken versetzte und ihm hiedurch lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Der Thäter wurde durch eine Gendarmerie-Patrouille an das k. k. Bezirksgericht Krainburg eingeliefert.

(Vom deutsch-österreichischen Mittelschultage.) Beim vorgestrigen Festcommerse des deutsch-österreichischen Mittelschultages wurden Toaste auf Seine Majestät den Kaiser als mächtigsten, erhabensten Förderer des Schulwesens und auf Se. Excellenz den Herrn Unterrichtsminister ausgebracht. Vormittags fanden Sections-sitzungen statt.

(Unterofficiere im Staats-, Post- und Telegraphendienste.) Die «Wiener Zeitung» verlautbart eine Verordnung des Kriegsministeriums vom 7. d., welcher zufolge jene anstellungsberechtigten Unterofficiere, die eine Assistentenstelle im Post- und Telegraphendienste anstreben, ihre mit den Original-Certificaten und allenfallsigen Studienzeugnissen belegten, an das Handelsministerium gerichteten Gesuche um Zulassung zu der mit dem Besuche des Post- und Telegraphen-Lehrurses verbundenen sechsmonatlichen Probendienstleistung unter Angabe jener Post- und Telegraphen-Direction, in deren Sitz sie den Lehrkurs zu frequentieren wünschen, im Wege ihrer vorgeordneten Commanden einzubringen haben. Die Lehrurse werden in der Regel jährlich am Sitze jeder Post- und Telegraphen-Direction in der Dauer von sechs Monaten abgehalten. Dieselben beginnen im Monate October. Die Einberufung der anstellungsberechtigten Unterofficiere zur Frequentierung des Fachlehrurses erfolgt durch die von ihnen namhaft gemachte Post- und Telegraphen-Direction. Die Berkehrsprüfung, welche nach beendeter Probendienstleistung abzulegen ist, umfasst den Post- und Telegraphen-Berkehrsdienst in dem durch die dienstlichen Obliegenheiten eines subalternen Beamten bedingten Umfange.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Budapest, 22. März. (Orig.-Tel.) In der Conferenz der liberalen Partei theilte Ministerpräsident Dr. Bekerele mit, der Präsident des Abgeordnetenhauses werde morgen Anträge stellen, worin die Anerkennung der Pietät gegenüber Kossuth so würdigen Ausdruck fände, dass nicht weitergegangen werden könne. Der Präsident des Abgeordnetenhauses beantrage, die Verdienste Kossuths um die Vorbereitungen zur Schaffung der achtundvierziger Gesetze im Protokoll zu verewigen, den Dank der Nation auszusprechen, telegraphisch die Theilnahme am Ableben Kossuths auszudrücken, durch eine Abordnung beim Leichenbegängnis sich vertreten zu lassen, einen Kranz an der Bahre niederzulegen und bis zur Beendigung der Leichenfeierlichkeit keine Sitzung abzuhalten. Sollten weitergehende Forderungen auftauchen, namentlich die gesetzliche Inarticulierung der Verdienste Kossuths und die Deckung der Beerdigungskosten durch das Haus, könne man die schmerzliche Erfahrung nicht ignorieren, dass Kossuth bis zum letzten Augenblicke mit den ungarischen gegenwärtigen gesetzlichen Zuständen sich in Gegensatz stellte, wodurch die Schaffung eines bezüglichen Gesetzes unmöglich geworden sei. Ministerpräsident Dr. Bekerele bittet, die Partei möge sich der Zustimmung zu weitergehenden Wünschen enthalten. Die liberale Partei nahm unter lebhafter Zustimmung den Antrag Dr. Bekerele's an.

Budapest, 22. März. (Orig.-Tel.) Die heutigen Vorstellungen im Nationaltheater und im Opernhause wurden durch vor und im Theater stattgehabte Demonstrationen von Studenten vereitelt.

Turin, 22. März. (Orig.-Tel.) Die Leiche Kossuths wird Montag und Dienstag in der hiesigen protestantischen Kirche aufgebahrt.

Paris, 22. März. Heute morgens wurde hier ein Anarchist verhaftet.

Sofia, 21. März. Prinz Ferdinand und Prinzessin Marie Louise sind nachmittags mit einem Separatzuge von hier abgereist.

Madrid, 22. März. (Orig.-Tel.) Während der Ausführung von Arbeiten zur Hebung des Bracks des Schiffes «Machigaco» in Santander erfolgte eine Explosion. Die telegraphische Verbindung ist gestört. Die Behörden verlangen Hilfe. Eine aus Valencia eingetroffene Depesche spricht von 5 Todten und 7 Verwundeten. — Die Explosion in Santander erfolgte gestern abends um 9 Uhr in dem Augenblicke, als der Gouverneur die technische Commission verließ. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Die Arbeiten wurden bei elektrischer Beleuchtung vorgenommen. Die letzten Meldungen berichten von 10 Todten und 27 Verwundeten; es werden aber auch mehrere Personen vermisst. Die Gebäude haben nicht gelitten.

Grenoble, 22. März. Vorgestern explodierte eine mit Pulver geladene Bombe beim Eingange der Kirche im Dorfe Jallien während der Predigt. Die Anwesenden ergriffen entsetzt die Flucht. Im Gedränge wurden zwanzig Personen, darunter drei schwer, verletzt.

London, 21. März. Ein Augenarzt constatirte heute bei Stadstone ein Starleiden an beiden Augen. Ein Auge wird in etwa drei Monaten gefahrlos operiert werden.

Angelommene Fremde.

Am 21. März. Hotel Stadt Wien. Arnolfo, Lehrer; Neumann, Sprachheilverfahrensvorsteher, und Ballovich, Secretär, Graz. — Krizan, Concipist, Marburg. — Wein, Kfm., Königgrätz. — Fischer, Buchhändler, Laibach. — Risti, Arzt, Wolfsberg. — Bejan, k. k. Notar, f. Frau, Senojetsch. — Schmidgruber, Schick und Bittner, Kfzte., Wien. — West, k. k. Schiffsführer, und von Müller, Abtheilungs-Vorstand, Pola.

Hotel Elefant. Gräfin Marie Kinsky, Rosenhof. — Gräfin Elisabeth Kinsky, Kraska. — Graf Wilczek, Mladar, Professor, Wien. — Usher, Barasbin. — Bett, Trief. — Majoritz, Sessana. — Globocnik, Großlajsch. — Tomšič, Krainburg. — Rošar, Pfarrer, Dobrova bei Zauerburg. — Dr. Schiffer, Reifnitz. — Kurzhaler, Wels. Hotel Vaterlicher Hof. Zelenc, Stall in Kärnten. — Madill, Sauerbrunn. — Fajdiga, Stein. — Butce, Lienzfeld.

Verstorbene.

Den 21. März. Angela Dobravec, Schmiedens-Tochter, 2 J., Schießstättgasse 11, Tuberculose. Den 22. März. Lorenz Snaj, Arbeiters-Sohn, 3 1/2 J., Schießstättgasse 11, Croup.

Lottoziehung vom 21. März.

Prag: 86 35 13 40 38.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wahrscheinlichkeit des Nebels
22.	7 U. Mg.	737.9	0.6	N. D.	Schwach	heiter
	2 » N.	737.1	12.6	D.	mäßig	bevoölkt
	9 » Ab.	739.5	6.6	D.	Schwach	bevoölkt

Vormittags heiter, nachmittags dunkles Gewölke. — Das Tagesmittel der Temperatur 6.6°, um 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowsky Ritter von Wissehrad.

Damenhut-Salon Heinrich Kenda Laibach.

Sämmtliche Neuheiten in Damenhüten, Band, Spitzen, Blumen u. Federn sind bereits eingetroffen.

Modenhut-Journal gratis und franco. Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. Reparaturen prompt und billigt. (1269) 5-2

Für Sprachleidende

wird die Mittheilung von Interesse sein, dass der bekannte Heilpädagoge und Vorsteher der Grazer k. k. concess. Sprachheilanstalt, Spracharzt Neumann, im Hotel „Stadt Wien“ in Laibach Consultationen erteilt und im Bedarfsfalle zur Ausübung einer Praxis daselbst für kürzere Zeit verweilen wird. Herr Neumann hat schon Ungezählten dieser Leidenden geholfen, und Aerzte von Ruf haben seine Hilfe wiederholt selbst in Anspruch genommen und erkennen rüchhaltslos das von Neumann geübte Verfahren als das einzig bewährte und Dauererfolge garantierende an. Der in Leipzig erscheinende «Reichs-Medicinale Anzeiger» bespricht die Vorzüge des Neumann'schen Heilverfahrens in seiner Nummer vom 8. December 1893 in einem längeren Artikel an der Spitze seines Blattes. (1281 a)

Die Sprechstunden finden bis einschließlich nächsten Sonntag statt. (S. Zus.)

Frühjahr 1894.

Mein Damen-Modenhut-Journal ist bereits erschienen und kann gratis und franco bezogen werden. (1268) 5-2 Heinrich Kenda, Laibach.

Dankagung.

Die Krankheit und insbesondere das Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin

Marie Murnit geb. Sorat

haben Anlass zu allseitigen, mannigfachen Kundgebungen wohlthuerender Theilnahme gegeben. Ich spreche hiemit im eigenen und im Namen der übrigen Angehörigen allen, die in diesen schweren Tagen unfer tröstend gedachten, dann allen, die von nah und fern herbeigekommen waren, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, und endlich den Spendern der zahlreichen schönen Kränze den innigsten, wärmsten Dank aus.

Laibach am 22. März 1894.

Joh. Murnit.

Course an der Wiener Börse vom 22. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Artien, and Industri-Artien.

Sprachstörungen

Stottern, Stammeln und sonstige Articulationsfehler und mangelhaft entwickelte Aussprache werden dauernd beseitigt. Institutsvorsteher Neumann, Inhaber der kaiserl. königl. concess. Sprachheilanstalt in Graz, derzeit in Laibach, Hotel «Stadt Wien».

Heinrich Kenda, Laibach.

Grosse Auswahl von Moire antique-u. Moire francais-Seidenstoffen (1271) schwarz und farbig. Haute Nouveautés

Reizendste Neuheiten in Frühjahrs-Umhüllen, Capes und Pelerinen wie auch Jaquets und Regenmänteln; grösste Auswahl in Mädchen-Confection bei Gričar & Mejač

Laibach, Elefantengasse Nr. 9. (1279) Illustrierte Kataloge gratis und franco. 4-1

Cognac Berger Volk & Co advertisement featuring a decorative border with grapevines and a central image of a cognac bottle. Text includes 'Cognac BERGER VOLK & Co', 'Kaiserl. königl. chem.-phys. Versuchsstation für Wein- u. Obstbau in Klosterneuburg bei Wien.', and 'J. Swoboda Apotheker, H. L. Wencel Kaufmann.'

Das Eleganteste und Neueste in Sonnenschirmen staunend billig bei (1270) 2 Heinrich Kenda, Laibach.

Heute (1282) (1170) 3-1 St. 1875. Razglas. Juretu Hodinčanu iz Hodincev, zdaj nekje v Ameriki, postavi se skrbnikom na čim gosp. Franc Furlan v Metliki ter se mu vroči odlok št. 462. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. marcija 1894.